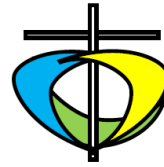




Evangelisch-reformierte Landeskirche
beider Appenzell



Zentralrat
Verband röm.-kath.
Kirchgemeinden
des Kantons Appenzell AR

Leitfaden zum pädagogisch-didaktischem Konzept für den kirchlichen Unterricht / Religionsunterricht der beiden Appenzeller Kirchen

Inhaltsverzeichnis

Einleitung / Editorial	4
Grundsätzliches zu Kindern und Jugendlichen in den Kirchen	4
Pädagogisches-didaktisches Konzept	5
BIBLISCHE GESCHICHTEN SOLLTEN IM ZENTRUM STEHEN	
WEIBLICHE IDENTIFIKATIONSFIGUREN	
EINZUZUG DER KIRCHENRÄUME, DER WOHNUMGEBUNG, NATUR UND DER KIRCHGEMEINDE / PFARREI	
POSITIVE GOTTESBILDER	
BEZIEHUNGEN STEHEN IM VORDERGRUND	
ACHTSAMKEIT UND SPIRITUALITÄT	
KOMPETENZORIENTIERT	
UNTERRICHTSGESTALTUNG	
SCHWERPUNKTE SETZEN	
LERNORTE	
LEHRMITTELHINWEISE	
WEITERBILDUNG	
Wer ist für das pädagogisch-didaktische Konzept verantwortlich	7

Einleitung/Editorial

Wir freuen uns, dass Sie sich auf das ökumenisch pädagogisch-didaktische Konzept für den kirchlichen Unterricht / Religionsunterricht der Appenzeller Kirchen einlassen. Das Konzept soll Ihnen die Philosophie verständlich machen: Der beste und wertvollste Grundstein ist eine regelmässige Beziehungsarbeit. Damit tragen die Lehrpersonen im hohen Mass dazu bei, dass sich Kinder zu resilienten Erwachsenen entwickeln können. Dazu kann der Ressourcenschatz von biblischen Geschichten helfen, aus welchen nicht nur einzelne Aspekte herausgenommen werden, sondern welche in grossen Bögen erzählt werden. Wiederholungen in den unterschiedlichen Stufen sollen bewusst eingeplant werden, so dass die Kinder Ihrer Entwicklungsstufe entsprechend, die Geschichten im Transfer zu ihrem Leben wahrnehmen und immer wieder neu betrachten und interpretieren können. Daraus begründet sich auch der bewusste Entscheid, neben männlichen auch weibliche biblische Identifikationsfiguren zu stellen. Das Einüben von Achtsamkeit, die Vermittlung von Werten und positiven Gottesbildern sowie das Angebot von Spiritualität im Religionsunterricht tragen ebenfalls dazu bei, im besten Sinne Gottes Geist zu verankern. Durch diese Schwerpunkte werden den jungen Menschen neue Perspektiven und Möglichkeiten eröffnet. Das Entdecken von Räumen ist darüber hinaus eine weitere Säule des Religionsunterrichts: Innere Räume, welche durch Geschichten und Spiritualität sowie Beziehungen aufgehen wie auch Kirchenräume und Naturräume. Darüber hinaus soll auch der innere Zugang zur Kirchgemeinde/Pfarrei als lebendige Gemeinschaft erschlossen werden - eine Gemeinschaft, in welcher sich Kinder und Jugendliche beheimatet fühlen dürfen.

Grundsätzliches zu Kindern und Jugendlichen in den Kirchen

Kinder und Jugendliche sind vollwertige Glieder der Kirchen und haben das Recht entsprechend ihrer Entwicklung und ihren Interessen vielfältige Zugänge zum Glauben, zur christlichen Gemeinschaft und zur religiösen Bildung zu erhalten. Kinder und Jugendliche sollen somit Räume und altersentsprechende Angebote erhalten, um Erfahrungen in der Gemeinschaft zu machen und in ihrer Persönlichkeit gefördert und gestärkt zu werden. Sie sollen sich mit Lebens- und Glaubensfragen auseinandersetzen können und in der Wertehaltung und -bildung lebensbejahende Erfahrungen machen dürfen.

Der Religionsunterricht vermittelt den Kindern und Jugendlichen Wissen über christliche Glaubensgrundlagen, die Bibel und die Geschichte Gottes mit den Menschen, über christliche Symbole und Feiern. Der Religionsunterricht schafft einen Bezug zwischen biblischen Geschichten und menschlichen Erfahrungen (biographisches Lernen), fördert die religiöse Sprachmündigkeit und den Austausch unter Gleichaltrigen. Im Weiteren unterstützt der Religionsunterricht die Kinder und Jugendlichen in der Entwicklung ihrer Eigenständigkeit und Urteilsfähigkeit. Der Unterricht soll sie ermutigen, in ihrem Dasein einen Sinn zu suchen. Darüber hinaus soll er Möglichkeiten aufzeigen, Probleme zu bewältigen. Angestrebt wird eine erlebnisorientierte kindgerechte Pädagogik.

Pädagogisch-didaktisches Konzept

Biblische Geschichten sollen im Zentrum stehen

Biblische Geschichten haben eine Kraft und hinterlassen Spuren, die helfen, das Leben in seinen Facetten wahrzunehmen und immer wieder neu zu betrachten und zu interpretieren. Dieses Erbe und diese Kultur möchten wir an die nächste Generation weitergeben. Kinder und Jugendliche sollen in den Geschichten erkennen dürfen: Gott geht mit und wir sind getragen in guten wie auch in Krisenzeiten. **Hierbei ist nicht die Quantität der Geschichten ausschlaggebend, sondern die Auswahl, welche in den unterschiedlichen Altersstufen immer wieder neu interpretiert werden können und bis ins hohe Alter einen Ressourcenschatz bilden.** Die Kirchgemeinden / die Pfarreien treffen hierbei je nach ihrem Unterrichtsmodell (= durchgehender Religionsunterricht auf allen Stufen oder Projekt-/Blocktage in den Zwischenjahren) ihre Auswahl von biblischen Geschichten.

Weibliche Identifikationsfiguren

Da in den biblischen Geschichten mehr Männer als Frauen vorkommen und diese eine tragendere Rolle spielen, ist es uns ein Anliegen, darauf aufmerksam zu machen, dass im Sinne von Chancengleichheit weibliche biblische Identifikationsfiguren zentral sind.

Einbezug der Kirchenräume, der Wohnumgebung, Natur und der Kirchgemeinde/Pfarrei

Kirchen sind besondere Orte. Es sind Räume, in denen Menschen seit Jahrhunderten ein- und ausgingen und in denen immer wieder gebetet und gesungen wurde. Sie sind Zufluchtsort, Ort der Stille, der Kunst, der Trauer, des Glücks und für einige Kinder, sind es auch die Räume, wo sie mit der Taufe in die Gemeinschaft aufgenommen wurden sowie in welchen für sie gebetet wurde. Dies sind Gründe genug, um den Kirchenräumen viel Aufmerksamkeit zu geben. Allerdings sollen nicht nur die Kirchenräume wahrgenommen werden, sondern auch die Kirchgemeinde/Pfarrei als lebendige Gemeinschaft. Die Schülerinnen und Schüler sollen erleben, dass sie Teil dieser Gemeinschaft sind, insbesondere auch im Mitwirken in Feiern.

Positive Gottesbilder

Mit Bildern, Gedichten, Gebeten und biblischen Geschichten sollen sich positive Gottesvorstellungen in den Kindern verankern, welche die Resilienz stärken und sogar eine heilende Kraft entfalten können.

Beziehungen stehen im Vordergrund

Kinder sollen erfahren, dass sie willkommen sind und wahrgenommen werden, dass sie mit ihren eigenen Lebens- und Glaubensvorstellungen akzeptiert sind und die Religionslehrpersonen ihnen Raum geben, darüber nach- und weiterzudenken. Sie sollen einen Rahmen erhalten, sich mit anderen Kindern und Jugendlichen auszutauschen und Inputs erhalten. Weiter sollen sie in ihrer Persönlichkeit gestärkt werden. Dies setzt einen regelmässigen Kontakt zu Kindern und Jugendlichen voraus. Zentral sind hierbei die Unterrichtenden selber, diese prägen das Kirchenbild von Kindern und Jugendlichen.

Achtsamkeit und Spiritualität

Das Einüben von Achtsamkeit und das Erleben und Fördern von Spiritualität ist im Religionsunterricht bedeutsam und soll seinen festen Platz haben. Denn schlussendlich ist es das, was den Religionsunterricht von anderen Unterrichtsfächern auszeichnet, welche ebenfalls die Wertevermittlung zum Ziel haben. Zahlreiche Studien belegen, dass Achtsamkeit und Spiritualität in hohen Mass dazu beitragen, dass sich Kinder zu starken und resilienten Erwachsenen entwickeln.

Kompetenzorientiert

Der kirchliche Lehrplan benutzt dieselbe Fachsprache, die auch in der Schule verwendet wird. Er übernimmt auch das Kompetenzverständnis: Sachkenntnisse (Inhalte) werden mit Fähigkeiten und Fertigkeiten (Handlungen) verbunden und kumulativ aufgebaut, um Aufgaben und Herausforderungen in verschiedenen Situationen erfolgreich und verantwortungsvoll bewältigen zu können (Lebensweltbezug). Die einzelnen Schwerpunktthemen werden pro Klasse so strukturiert, dass **über alle Schuljahre sukzessiv die verlangten Kompetenzen aufgebaut werden können.**

Unterrichtsgestaltung

Nebst der Kompetenzorientierung im Unterricht (siehe oben) wird auf erlebnisorientierte Methoden geachtet. Lernen funktioniert, wenn Erlebnisse, Emotionen und Information zusammenkommen. Erlebnisorientierte Methoden unterstützen die Lernprozesse dynamisch, sowohl in der Förderung der Klassengemeinschaft wie auch bei der Verankerung von Inhalten.

Schwerpunkte setzen

siehe Seite 4 Punkt **Biblische Geschichten sollen im Zentrum stehen**

Lernorte

Je nach Möglichkeiten und Vereinbarungen mit der Schule kann der Unterricht in den Räumlichkeiten der Volksschule stattfinden oder aber in jenen der Kirchgemeinden/Pfarreien. Unter Lernorte wird aber auch die Umgebung, Natur, die Kirche und Kirchgemeinde / Pfarrei verstanden: Seite 5 / Punkt „Einbezug der Kirchenräume, der Wohnumgebung, der Natur und der Kirchgemeinde/der Pfarrei“.

Lehrmittelhinweise

Bei der Suche von geeigneten Medien und Lehrmitteln unterstützen Relimedia.ch und die Religionspädagogische Medienstelle Altstätten gerne.

Weiterbildung

Regelmässige Weiterbildungen zu lehrplanspezifischen Themen werden von der Fachstelle Kinder Jugend Familie angeboten. Auch kann ein persönliches Beratungsgespräch vereinbart werden. Die Fachstelle Kinder Jugend Familie stellt auch Unterlagen und Weiterbildungen im Bereich Kirchenraumpädagogik und Erlebnispädagogik zur Verfügung.

Wer ist für das pädagogisch-didaktische Konzept verantwortlich

Entwicklung Arbeitsgruppe Lehrplan:

Gaby Bürgi Gsell, Fachstelle Kinder Jugend Familie der evangelisch-reformierten Landeskirche beider Appenzell

Filippo Niederer, Leiter Religionspädagogik, Bistum St. Gallen

Pfr. Markus Grieder, Pfarrer und Lehrer

Juanita van der Wingen, Sozialdiakonin und Fachlehrerin Religion

Barbara Stump, Religionspädagogin

Mitglieder der ökumenischen Arbeitsgruppe Religionsunterricht im Appenzellerland:

Regula Gamp, Albert Kappenthuler, Clemens Wick, Filippo Niederer, Markus Grieder, Gaby Bürgi Gsell